



Kleine Anfrage

H. O. Sp. Der Bielefelder Katalog enthält viele Herrlichkeiten. Von A–Z ist ziemlich lückenlos verzeichnet, was der Schallplattenfreund in seinem Fachgeschäft erhalten oder bestellen kann. Gesagt – getan. Er macht sich auf, gibt seine Wünsche kund – um zu erfahren, daß es gerade diese Aufnahme nicht mehr gibt.

Unser Freund ist böse. Mit Recht. Vor kurzem hat fono forum die Platte empfohlen, der „Bielefelder“ verzeichnet sie: Trotzdem ist es unmöglich – und wird hinfür unmöglich sein – sie zu erwerben.

In Parenthese sei hier angemerkt, daß es auch Menschen hinter dem Ladentisch gibt, denen das kein Problem zu sein scheint: Warum muß es gerade dieser Interpret sein? Sie bedenken nicht, daß Welten zwischen Denken und Gefühl zweier Musiker liegen, und daß für den Kenner nur eine Aufnahme von allen die beste, ja, überhaupt die einzig mögliche ist. Mit der Auffassung „seines“ Interpreten deckt sich die des Hörers, und keine andere Aufnahme wird ihm die eine ersetzen können. Nun aber empfiehlt man ihm irgendeine des in mehreren Wiedergaben vorliegenden Werkes, eine, die ihn gar nicht interessiert.

Man sollte in den Fachgeschäften immer an die ganz verschiedenen, kompromißlosen und durch einen Ersatz keineswegs zu befriedigenden Wünsche des Schallplattenfreundes denken, der sich in vielen Fällen als der wahre Fachmann entpuppt. Enttäuscht geht er ohne Schallplatte nach Haus. Gerade dieser Künstler sollte es sein, und gerade seiner Interpretation hat man das Lebenslicht ausgeblasen.

Mit einem kurzen Federstrich ist von irgendwelchen sehr klugen Stellen in Produktion oder Vertrieb der Firmen beschlossen worden: Diese Aufnahme werden wir hinfür nicht mehr führen. Es wäre wirklich einmal interessant zu erfahren, wie so etwas vor sich geht.

Um es gleich und eindeutig zu sagen: Hier soll keine Polemik getrieben werden, hier wird gefragt. Höflich, aber bestimmt und entschieden: Wie kommt es, daß Aufnahmen aus dem Repertoire genommen werden, die zu wichtig sind, als daß sie fehlen dürften, ja, die in manchen Fällen unersetzlich sind?

Wenn schon bei den Firmen die Notwendigkeit besteht, das Repertoire nicht zu groß werden zu lassen, es aus irgendwelchen Gründen von Zeit zu Zeit zu beschneiden; warum gibt man uns nicht rechtzeitig von solchen Veränderungen Kenntnis? Es könnte sein, daß die Mitarbeiter unserer Zeitschrift gewichtige Einwände gegen eine solche Ausmerzung vorbringen würden, die die Verantwortlichen für ein solches Unternehmen bewegen könnten, ihr Vorhaben aufzugeben. Schließlich ist Kritik eine unserer Aufgaben, und über die Plattenrezension hinaus ist fono forum bestrebt, an einer Repertoiregestaltung mitzuwirken, die nicht im Klischee erstarrt und die neben die – vielleicht notwendige – kommerzielle Aufbereitung eines Feld-

Wald- und Wiesenrepertoires mindestens so notwendige Akzente der Qualität setzt.

Qualität des Werkes und des Künstlers wohl-gemerkt. Das bedeutet nicht die Empfehlung nur eines Namens oder eines Werkes. Weder wollen wir Herrn von Karajan isoliert zum Idol erheben, noch Beethovens „Fünfte“ als Begriff feiern. Vielmehr möchten wir mit-helfen, daß die bedeutenden Werke der Litera-tur von kompetenten Interpreten gespielt und auf die Schallplatte gebannt werden.

Wenn aber schon nicht zu verhindern ist, daß unter den vielen Neuaufnahmen in jedem Katalog vieles ist, bei dessen Anblick man den Kopf schüttelt (oder auch vieles nicht, was man endlich einmal erwartet hätte), so müßte sich doch erreichen lassen, daß man bei Strichen ein wenig vorsichtiger zu Werke ginge; daß man nicht einfach mir nichts, dir nichts wertvollste, unersetzbare Wiedergaben aus dem Handel zieht, ohne sich vorher darüber zu unterrichten, ob man damit nicht einen höchst empfindlichen Nerv trifft.

Gesetzt den Fall, es handelt sich um eine un-umgänglich notwendige kostensparende De-zimierung des Lagerbestandes: Ohne die geringste Schwierigkeit könnten wir zehn bis fünfzehn Prozent der im „Bielefelder“ ver-zeichneten Aufnahmen missen. Sie neh-men auch im Katalog nur Platz weg.

Gesetzt nun endlich den Fall, es müsse wirk-lich aus unerfindlichen Gründen eine der von uns geliebten Aufnahmen ihr Leben lassen: Warum kann man uns das nicht rechtzeitig wissen lassen, damit wir warnen können: Freunde, eilt, kauft, bald ist es vorbei. Das wäre ein kleiner Dienst am Kenner, der nur mit einer hervorragenden Wiedergabe zu-frieden ist.

Daß das Thema dieses Artikels nicht aus der Luft gegriffen ist, daß im Gegenteil die Frage schon lange ansteht, beweisen die Briefe der fono forum-Leser, die regelmäßig in der Redaktion eintreffen und wissen wollen, warum diese oder jene Schallplatte nicht mehr erhältlich sei und warum gerade diese dem Urteilsspruch zum Opfer fallen mußte.

Vor allem aber von unseren Mitarbeitern er-halten wir oft Auskunft über die sehr un-bekümmerte, leichtfertige Art, das Repertoire auf ein ökonomisches Maß zurechtzustutzen. Ihre Kritik und die unserer Leser sollte doch geeignet sein, übereilte Entschlüsse zu korri-gieren, noch nicht gefaßte gar nicht erst reifen zu lassen.

Warum diese „einsamen“ Aktionen gleich-sam anonym Herkunfts, deren Urheber nicht zu erkennen, deren Berechtigung in den meisten Fällen nicht einzusehen ist? Es wäre wirklich mehr, ja alles gewonnen, wenn man sich zu diesem Zweck mit echten Fachleuten an einen Tisch setzen würde, die die Qualität der Aufnahmen kennen und wissen, was das Repertoire bereichert und was es nur be-lastet. Wir glauben, daß mehr von solcher Zusammenarbeit und ihren Resultaten ab-hängt, als man ahnt.

- ◀ Auf allen bedeutenden Bühnen der Welt hat George London gesungen und sich in den großen Partien seines Faches – u. a. Don Giovanni, Boris Godunow, Eugen Onegin, Amfortas – zu einem Sänger von unverwechselbarem Profil entwickelt. Auch die Schallplatte hat viele seiner Partien festgehalten.